

Inhalt

	<u>Seite</u>
Vorwort	4
1 Literarischer Text / <i>Der Retter</i>	5 - 7
2 Bedeutung von Fremdwörtern	8
3 Pisa Lesetest / <i>Wissenschaftliche Waffen der Polizei</i>	9 - 10
4 Zeitungsbericht / <i>Menschheit macht sich die Erde heiß</i>	11 - 12
5 Statistik / <i>CO₂-Emissionen</i>	13 - 14
6 Literarischer Text / <i>Mein Zeuge ist Don Gasparro</i>	15 - 17
7 Gedicht / <i>Herbst</i>	18
8 Sachtext / <i>Mobbing in der Schule</i>	19 - 21
9 Literarischer Text / <i>Geheimnisvolle Vitamine</i>	22 - 24
10 Sachtext / <i>Fly Girl</i>	25 - 26
11 Gebrauchsanweisung / <i>Silomat-Tropfen</i>	27 - 29
12 Sachtext / <i>Rassenwahn und Judenhass</i>	30 - 32
13 Literarischer Text / <i>Sieben Leben</i>	33 - 34
14 Dialog / <i>Einstellungsgespräch</i>	35 - 36
15 Sachtext / <i>Coca-Cola</i>	37 - 38
16 Gedicht / <i>Eisenbahngleichnis</i>	39
17 Literarischer Text / <i>Neben dem blauen Seepferdchen</i>	40 - 43
18 Sachtext / <i>Essen ohne Ende</i>	44 - 46
19 Statistik / <i>Festnetz und Mobiltelefone</i>	47 - 48
20 Literarischer Text / <i>Schreckliche Augenblicke</i>	49 - 50
21 Pisa Lesetest / <i>Eine kurze Geschichte des Klonens</i>	51 - 52
22 Anekdote / <i>Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral</i>	53 - 54
23 Bildhafte Ausdrücke	55
24 Sachtext / <i>Nationalität Fußball</i>	56 - 57
25 Sprichwörter	58
26 Literarischer Text / <i>Fünfzehn</i>	59 - 60
27 Die Bedeutung von schwierigen Wörtern	61
28 Genaues Lesen	62
33 Die Lösungen	63 - 64

Vorwort

- Zum Autor:**
- Dipl. Päd., geboren 1953, verheiratet, ein Sohn, der an der Universität Wien studiert;
 - Studium der Germanistik;
 - Lehramt für Deutsch und Geographie 1975;
 - Ausbildungslehrer für Studenten der Pädagogischen Akademie;
 - Kursleiter für Deutsch an der Volkshochschule;
 - 30 Jahre Berufserfahrung an einer Hauptschule mit Leistungsgruppen;
 - Die Tests zu den Bildungsstandards wurden mehrfach im Unterricht erprobt.
 - Die übersichtliche Gestaltung und der logische Aufbau der Lernzielkontrollen ermöglichen ein selbstständiges Arbeiten der Schüler.

- Sein Ziel:**
- Bildungsstandards legen fest, welches Können und welche Fähigkeiten Schülerinnen und Schüler in bestimmten Bereichen in einer bestimmten Altersstufe haben sollen.
Das Lesen nimmt in unserer Bildungsarbeit einen hohen Stellenwert ein, denn das Beherrschen des sinnerfassenden Lesens ist Grundvoraussetzung für einen guten Lernerfolg in den weiterführenden Schulen.
 - Dieser übersichtlich und abwechslungsreich gestaltete Übungsband bietet literarische Texte, Anekdoten, Sachtexte, Berichte, Statistiken, Dialoge und Gedichte, die diesem Alter angepasst sind.
 - Schüler der 1. Leistungsgruppe (Gymnasium) müssten diese Aufgaben mit einmal Lesen weitgehend selbstständig lösen können. Eine leichte Selbstkontrolle ermöglichen die Lösungen im Anhang.
 - Schüler der 2. und 3. Leistungsgruppe sollte man beim Arbeiten mehr Zeit geben, ihnen Gelegenheit geben, die Texte ein zweites Mal zu lesen und dann mit ihnen über das Gelesene sprechen und diskutieren. Auch sie werden nun die zu jedem Text gestellten Fragen im Wesentlichen beantworten können.

Viel Freude und Erfolg beim Durcharbeiten der vorliegenden Kopiervorlagen wünschen Ihnen der Kohl-Verlag und die Autoren

Dipl. Päd. Reinhold Zinterhof & Andreas Zinterhof

Aufgabe 1: • Lies den Text „Der Retter“ aufmerksam durch!

Der Retter

Der Schoner „Christoph“ ging so sanft unter, dass Senter, der einzige Mann am Ausguck, nichts empfand als Staunen über das Meer, das zu ihm emporstieg. Im nächsten Augenblick war er klatschnass, das Wasser schlug über ihm zusammen und das Takelwerk, an das er sich klammerte, zog ihn in die Tiefe. Also ließ er es los. Senter schwamm benommen und verwirrt, wie ein Mensch, dessen Welt plötzlich versunken ist. Mit einem Mal hob sich, wie aus der Kanone geschossen, eine Planke mit einem Ende aus dem Wasser und fiel mit Dröhnen zurück. Er schwamm darauf zu und ergriff sie. Er sah, dass noch etwas auftauchte und das musste einer seiner acht Kameraden sein. Als aber der Kopf sichtbar wurde, war es nur der Hund.

Senter mochte den Hund nicht, und da er erst so kurze Zeit zur Bemannung gehörte, erwiderte das Tier seine Abneigung. Aber jetzt hatte es die Planke erblickt. Es mühte sich ab, sie zu erreichen und legte die Vorderpfoten darauf. Dadurch sank das eine Ende tiefer ins Wasser. Senter überkam die furchtbare Angst, sie könnte ganz untergehen. Er zog verzweifelt an seinem Ende: Die Pfoten des Hundes rutschten ab und er versank. Aber der Hund kam wieder hoch und wieder schwamm er schweigend, ohne Hass oder Nachträglichkeit, zur Planke zurück und legte seine Pfoten darauf. Wieder zog Senter an seinem Ende und wieder versank der Hund. Das wiederholte sich ein Dutzend Mal, bis Senter, vom Ziehen ermüdet, mit Entsetzen und Verzweiflung erkannte, dass der Hund es länger aushalten konnte als er.

Senter wollte nicht mehr an das Tier denken. Er stützte die Ellenbogen auf die Planke und hob sich, soweit es ging, aus dem Wasser empor, um sich umzusehen. Der Schrecken seiner Lage überwältigte ihn. Er war Hunderte von Meilen vom Land entfernt. Selbst unter den günstigsten Umständen konnte er kaum hoffen, aufgefischt zu werden. Mit Verzweiflung sah er, was ihm bevorstand. Er würde sich einige Stunden lang an der Planke festhalten können – nur wenige Stunden. Dann würde sich sein Griff vor Erschöpfung lösen und er würde versinken.

Dann fiel sein Blick auf die geduldigen Augen des Hundes. Wut erfüllte ihn, weil der Hund offenbar nicht begriff, dass sie beide sterben mussten. Seine Pfoten lagen am Rande der Planke. Dazwischen hatte er die Schnauze gestützt, sodass die Nase aus dem Wasser ragte und er atmen konnte. Sein Körper war nicht angespannt, sondern trieb ohne Anstrengung auf dem Wasser. Er war nicht aufgeregter wie Senter. Er spähte nicht nach einem Schiff, dachte nicht daran, dass sie kein Wasser hatten, machte sich nicht klar, dass sie bald

in ein nasses Grab versinken mussten. Er tat ganz einfach, was im Augenblick getan werden musste.

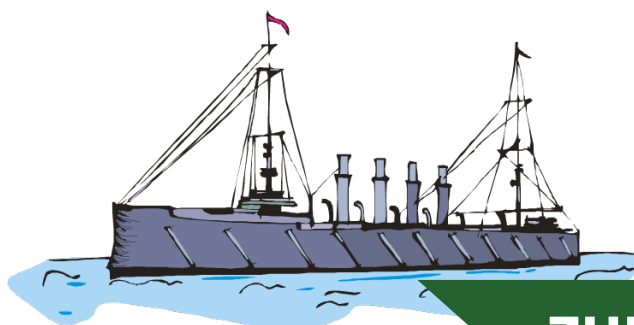
In der halben Stunde, seit sie sich beide an der Planke festhielten, war Senter bereits ein Dutzend Mal gestorben. Aber der Hund würde nur einmal sterben. Plötzlich war es Senter klar: Wenn er selbst zum letzten Mal ins Wasser rutschte, würde der Hund noch immer oben liegen. Er wurde böse, als er es begriff und er zog sich die Hosen aus und band sie zu einer Schlinge um die Planke. Und er triumphierte, denn er wusste: so konnte er es länger aushalten. Dann aber warf er einen Blick auf die See und Entsetzen erfasste ihn aufs Neue. Schnell sah er den Hund an und versuchte, so wenig an die Zukunft zu denken wie das Tier.

Am Nachmittag des zweiten Tages fingen die Pfoten des Hundes an, von der Planke abzurutschen. Mehrere Male schwamm er mit Anstrengung zurück, aber jedes Mal war er schwächer. Jetzt wusste Senter, dass der Hund ertrinken musste, obwohl er selbst es noch nicht ahnte. Aber er wusste auch, dass er ihn nicht entbehren konnte. Ohne diese Augen, in die er blicken konnte, würde er an die Zukunft denken und den Verstand verlieren. Er zog sich das Hemd aus, schob sich vorsichtig auf der Planke vorwärts und band die Pfoten des Tieres fest.

Am vierten Abend kam ein Frachter vorüber. Seine Lichter waren abgeblendet. Senter schrie mit heiserer, sich überschlagender Stimme, so laut er konnte. Der Hund bellte schwach. Aber auf dem Dampfer bemerkte man sie nicht. Als er vorüber war, ließ Senter in seiner Verzweiflung und Enttäuschung nicht ab zu rufen. Aber als er merkte, dass der Hund aufgehört hatte zu bellen, hörte er auch auf zu rufen. Danach wusste er nicht mehr, was geschah, ob er lebendig war oder tot. Aber immer suchten seine Augen die Augen des Hundes.

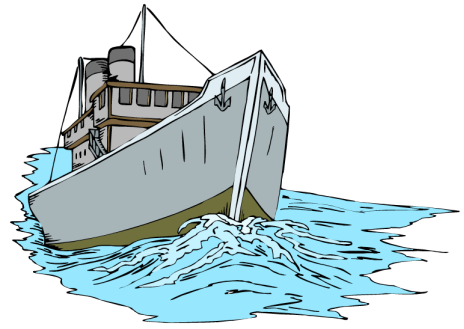
Der Arzt des Zerstörers „Vermont“, der zur Freude und Aufregung der Mannschaft einen jungen Kameraden und einen Hund auf der See entdeckt und sie hatte auffischen lassen, schenkte den abgerissenen Fieberphantasien des jungen Menschen keinen Glauben. Denn danach hätten die beiden sechs Tage lang auf dem Wasser getrieben und das war offenbar unmöglich. Er stand an der Koje und betrachtete den jungen Seemann, der den Hund in den Armen hielt, sodass eine Decke sie beide wärmte. Man hatte ihn erst beruhigen können, als auch der Hund gerettet war. Jetzt schiefen beide friedlich. „Können Sie das verstehen“, fragte der Arzt einen neben ihm stehenden Offizier, „warum in aller Welt ein junger Bursche, der den gewissen Tod vor Augen sah, sich solche Mühe gab, das Leben eines Hundes zu retten?“

William M. Harg



1 Literarischer Text

Aufgabe 2: • Beantworte die folgenden Fragen zum Text in vollständigen Sätzen!



a) Wer ist Senter?



b) Wo hielt sich Senter fest?

c) Wer hielt sich dort auch fest?

d) Was band Senter zu einer Schlinge um die Planke, um sich besser daran festhalten zu können?

e) Warum band Senter auch den Hund an die Planke fest?


f) Nach wie vielen Tagen wurden die beiden entdeckt und aus dem Wasser gefischt?

g) Wann hatte man Senter erst beruhigen können?

h) Warum heißt die Erzählung „Der Retter“ und nicht „Die Retter“?

Aufgabe 1: • Ergänze die Sätze sinnvoll mit den unten stehenden Fremdwörtern!

reagieren - faszinieren - organisieren - riskieren - applaudieren - kalkulieren
 - bagatellisieren - diskutieren - existieren - automatisieren - dementieren
 - kommandieren - kontrollieren - präparieren - frequentieren

- a) Der Ausflug und die Besichtigung waren gut  _____.
- b) Am Ende des Vortrages _____ alle Zuhörer.
- c) Die Skifahrer müssen bei der Abfahrt viel _____.
- d) Der Pilot muss alle Instrumente genau _____.
- e) Die Schüler _____ mit dem Lehrer aktuelle Probleme.
- f) Der Torhüter muss immer rasch _____.
- g) Man soll die Gefahren einer Grippe nicht _____.
- h) Von dieser Aufnahme _____ mehrere Kopien.
- i) Die Zuhörer waren von dem Redner _____.
- j) Die Hauptstraße ist stärker _____ als die Nebenstraße.
- k) In der Fabrik sind viele Arbeitsvorgänge _____.
- l) Die Piste wurde für das Rennen gut _____.
- m) Der General _____ seine Truppen.
- n) Der Präsident _____ die Gerüchte über seinen Rücktritt.
- o) Der Bankangestellte _____ die Zinsen mit ein.

Aufgabe 1: • Lies das folgende Einstellungsgespräch aufmerksam durch!

Einstellungsgespräch

- Personalchefin: *Über Art der Tätigkeit, Gehalt und Arbeitszeit habe ich Sie ja bereits im Vorstellungsgespräch informiert. Sie werden im Lager als Staplerfahrer eingesetzt werden. Sie bekommen 1200 Euro brutto. Die Bezahlung liegt über dem Kollektivvertrag. Ihr Anfangsbezug entspricht der Gehaltsstufe F unseres betrieblichen Lohnschemas.*
- Arbeitnehmer: *Ja, das haben Sie mir schon gesagt.*
- Personalchefin: *In unserem Betrieb ist eine Probezeit von drei Monaten üblich.*
- Arbeitnehmer: *Damit habe ich gerechnet.*
- Personalchefin: *Nach der Probezeit können Sie mit einem auf ein Jahr befristeten Dienstvertrag rechnen. Nach einem Jahr entscheiden wir, ob Sie einen unbefristeten Vertrag bekommen.*
- Arbeitnehmer: *Das geht in Ordnung.*
- Personalchefin: *Da gibt es dann noch Fragen der Arbeitszeit. Also mit fünf Überstunden in der Woche müssen Sie zu manchen Zeiten rechnen.*
- Arbeitnehmer: *Bekomme ich da einen Zuschlag?*
- Personalchefin: *Einen Überstundenzuschlag von 50% zahlen wir erst ab der fünften Überstunde und bei Überstunden am Wochenende.*
- Arbeitnehmer: *Also, mit den Überstunden habe ich keine Probleme. Aber am Wochenende möchte ich keine Überstunden machen.*
- Personalchefin: *Das wird auch nicht unbedingt nötig sein.*
- Arbeitnehmer: *Gut.*
- Personalchefin: *Da ist noch die Sache mit dem Betriebsurlaub. Wir machen jedes Jahr zwei Wochen Betriebsferien und erwarten von unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, dass Sie einen Teil ihres Urlaubes in dieser Zeit absolvieren.*
- Arbeitnehmer: *Wann macht die Firma Betriebsurlaub?*
- Personalchefin: *Mitte August.*
- Arbeitnehmer: *Das passt mir. Ich möchte nämlich den Urlaub im Sommer nehmen. Da haben meine Kinder Ferien und da fahren wir meistens in die Türkei. Wir besuchen dort Verwandte und Freunde.*
- Personalchefin: *Das müsste sich machen lassen. Da gibt es noch etwas, was wir hoffentlich nicht brauchen werden. Die Kündigungsfrist ist ein Monat und der Kündigungstermin der Erste des Monats.*
- Arbeitnehmer: *Das werden wir sicher nicht brauchen. Ich bin noch nie gekündigt worden.*
- Personalchefin: *Da ist Ihr Vertrag. Lesen Sie ihn bitte noch einmal durch.*

14 Sachtext

Aufgabe 2: • Beantworte die Fragen zum Text in vollständigen Sätzen!

a) Wo wird der neue Arbeitnehmer in der Firma eingesetzt?



b) Wie viel bekommt er bezahlt?

c) Wie lange ist die Probezeit?

d) Mit wie vielen Überstunden muss der neue Dienstnehmer rechnen?

e) Wann wird ein Überstundenzuschlag von 50% bezahlt?

f) Wann und wie lange sind die Betriebsferien?

g) Was erwartet die Firma bezüglich des Betriebsurlaubes von ihren Angestellten?

h) Wie lange ist die Kündigungsfrist?

i) Wurde der Dienstnehmer schon einmal gekündigt?

Aufgabe 1: • Lies den Sachtext „Essen ohne Ende“ aufmerksam durch!

Essen ohne Ende

Jessica ist dreizehn. Sie mag Nickelback und die Sugababes, findet Robbie Williams süß (klar!) und die neue von Tic Tac Toe ziemlich gut. Was sie nicht mag, sind ihr älterer Bruder (auch klar!), weil der ständig ätzt, und Mathe, weil sie Mathe nun mal ehrlich hasst. Ihr liebstes Teil ist eine Jeans mit einem gestickten Schmetterling quer über den Po. Doch die trägt sie nur zu Hause. Denn wenn ihre Eltern nach ihr rufen, dann hört sie auf „Jessy!“, doch in der Schule, da ist sie „Moby Dick!“ Und ein Wal mit einem Schmetterling auf dem Hintern, mal ehrlich, das würde alles nur noch schlimmer machen, als es ohnehin schon ist. Denn Jessica ist 1,60 Meter groß und wiegt 78 Kilo. Mit anderen Worten: Eigentlich ist Jessica total normal. Doch sie ist außerdem dick, und das ändert alles.

Seuche oder Sucht?

Tatsächlich leiden weltweit rund 155 Millionen Kinder und Jugendliche unter Übergewicht. Mediziner sprechen von einer Krankheit unserer Gesellschaft, einer Art Seuche. Die meisten Menschen mit Übergewicht leben in Griechenland, gefolgt von den USA, Großbritannien, Deutschland und Finnland. Österreich belegt auf der Rangliste des Schwergewichts Platz sechs. Hier ist jeder fünfte Schüler zwischen elf und 13 übergewichtig.

Doch dick ist nicht gleich dick. Es gilt zu unterscheiden zwischen Übergewicht und Fettsucht (Adipositas). Fettsucht ist eine Krankheit, die durch eine Unterfunktion bestimmter Hormondrüsen hervorgerufen wird. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass nur etwa jeder zehnte übergewichtige Mensch fettsüchtig ist. Für den Rest der Kilos gibt es vor allem zwei Gründe: falsche Ernährung und mangelnde Bewegung. Aber auch deine Veranlagung und die Psyche spielen eine Rolle.

Denn dick zu sein bedeutet, es nicht einfach zu haben. Für Jessica bedeutet es: keine Clique, kein Freund, Angst vor dem Umziehen nach dem Sport, Stress in der Pause, Langeweile am Wochenende. Und Essen hilft. Zwar macht es weder glücklich noch lustig. Doch es tröstet, lenkt ab, entspannt und beschäftigt. Mit anderen Worten: Es macht süchtig. Aus acht von zehn übergewichtigen Kindern werden übergewichtige Erwachsene.

Körper & Seele

Aber Übergewicht macht auch krank. Den Körper und die Seele. Diabetes (Zuckerkrankheit), Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck und Probleme mit den Gelenken sind übliche Folgen. Ebenso wie mangelnder Selbstwert, Angst, Depressionen und Einsamkeit.

Denn jeder Mensch hat Hunger – nach Leben, Aufmerksamkeit und Bestätigung. Doch wer anders ist als die anderen, dem wird oft all das versagt. Der Hunger nach Nahrung bleibt der einzige, der gestillt werden kann. Die Folge: essen ohne Ende.

Doch woran wir uns gewöhnt haben, das können wir uns auch abgewöhnen. Wenn

auch nicht auf dem üblichen Weg. Also: Finger weg von Diäten, die alles versprechen. Sie werden nichts davon halten! Denn der Körper merkt sich, wenn er hungern musste, und sorgt mit umso größeren Fettreserven für die Zukunft vor. Wer also schnell abnimmt, nimmt umso schneller umso mehr wieder zu. Aber auch einseitige Diäten oder Verbote schüren den Heißhunger, statt ihn zu zügeln.

Das Geheimnis lautet ...

Dennoch führt ein Weg hinunter von jedem noch so großen Fettberg. Er ist mühsam, dauert und klingt einfacher, als er ist. Aber: Er führt zum Ziel. Denn das Geheimnis lautet: Anders essen! Die Grundsätze „Schritt für Schritt“ zeigen, was zählt. Jessy hat sich vor einem halben Jahr auf diesen Weg gemacht und acht Kilo hinter sich gelassen. Denn Wale findet sie grundsätzlich gut, doch Schmetterlinge besser. Früher, weil sie sich verpuppen und die Welt draußen lassen können. Heute, weil sie etwas schaffen, das ihnen auf den ersten Blick niemand zutrauen würde: Sich zu verändern.

Schritt für Schritt

- ⇒ Keine Ernährungsumstellung ohne ärztliche Beratung und Begleitung.
- ⇒ Übergewicht ist selten das Problem nur eines Familienmitgliedes. Bildet ein Team.
- ⇒ Stecke dir ein erreichbares Ziel: Ein bis zwei Kilo pro Monat ist nicht so viel, um daran zu scheitern, aber genug, wenn du über längere Zeit durchhältst.
- ⇒ Der Plan lautet: Anders essen! Und anders bedeutet: Bewusst das Richtige essen: Obst und Gemüse kannst du mehrmals täglich essen.
- ⇒ Verteile dein Essen auf fünf Mahlzeiten täglich. Zwischendurch futtern ist abgesagt.
- ⇒ Essenszeit ist Essenszeit: Tisch decken, hinsetzen, gemeinsam essen. Kauge gründlich und lege Pausen ein. Ablenkungen wie Fernsehen oder Hausaufgaben sollten vermieden werden.
- ⇒ Benutze einen kleinen Teller, nimm dir vor, wie viel du isst, und halte dich daran.
- ⇒ Nicht mit vollem Mund trinken. Zuerst hinunterschlucken, dann nachtrinken.
- ⇒ Verbote schüren das Verlangen. konzentriere dich auf das, was du darfst. In den richtigen Maßen ist (fast) alles erlaubt (auch Hamburger und Pommes).
- ⇒ Bewegung, Bewegung, Bewegung!

Tatjana

Aufgabe 2: • Beantworte die Fragen zum Text in vollständigen Sätzen!

a) Warum wird Jessica in der Schule „Moby Dick“ gerufen?



b) Wie viele Kinder und Jugendliche leiden weltweit unter Übergewicht?

c) Was sind die Hauptgründe für Übergewicht?

d) Welche körperlichen Krankheiten sind oft die Folge von Übergewicht?

e) Welche seelischen Krankheiten können oft die Folgen von Übergewicht sein?

f) Welche fett- und zuckerreichen Lebensmittel sollte man nur in Maßen genießen?

g) Was kannst du mehrmals täglich essen?

h) Das Geheimnis des Abnehmens lautet nicht: Nicht essen! Sondern?

VORSCHAU